



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Tunc veniam subito, nec quisquam nuntiet ante, Sed videar
coelo missus &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50909)

gelskind, schwärmte, glaubte dann sie vor mir zu sehn, hörte sie, redete mit ihr — kurz, es ist dummes Zeug! *) — Ich will nun weiter so erzählen, als wenn ich an Bord gewesen wäre.

Fortsetzung.

Tunc veniam subito, nec quisquam nuntiet ante,
Sed videar caelo missus adeste tibi!

TIB.

Capitain Ekeblatt stach, unter dem Vorwand, daß er die Untiefen vermeiden müste, in die hohe See. Zgfr. Pahl und der eine Officier, den sie bei sich hatte, spielten ruhig in der Kajüte. Die Uebrigen, die aus drei Kosaken und einer Kasmükin bestanden, schliefen fast beständig, einen ausgenommen: denn der suchte Sophien zu treffen, die fast den ganzen Tag auf der Ankerwinde saß, und entweder tiefsinnig ins Wasser und auf die Höh des Meers sah, oder las. Kornelis schlich sich auf die Treppe der Kajüte, und vernahm aus den Unterredungen der Zgfr. Pahl und des Officiers (die nicht glaubten, daß Jemand im Schiff deutsch verstünde; denn Ekeblatt konnte, neben dem Schwedischen, heute nur polnisch) allerlei nützliches, unter andern, daß beide noch nie in Stolp gewesen wären, und daß sie wünschten, vom

Com-

*) Totus animus in hac vna contemplatione defixus est. Sophiam cogito, hanc video, hanc jam vanis imaginibus, recentibus tamen, audio, alloquor, teneo. PLIN. l. 2. ep. l. mutatis mutandis.

Compas was zu verstehen, um zu erfahren, wie weit sie noch zu fahren hätten?

Gegen Abend ging das Trinken los. Sie tranken Alle nach ihres bösen Herzens G e l ü s t e; und zwar, (denn ich habe es nachher gekostet,) die elendste J a u c h e! Es ist wahrhaftig Missethat, den Wein so umzubringen! *) — Igfr. Pahl kam, trunken, aufs Verdeck, und quälte mit Scheltworten und aller Art barbarischer Härte, die arme Sophie, die nur erst spät merkte, was jene geladen hatte, dann stillschwieg, und endlich behende sie zur Kajüte zurückleitete. Capitain Ekeblatt . . . ja, habe ich nicht für Freuden vergessen, Ihnen zu sagen, wer das ist? nun, mein Gutmann ist's, wie Sie leicht denken konnten; mein s u b l i m e r Gutmann, in Herrn Befahns besten B r a t e n r o k hineingeknüpft . . . Capitain Ekeblatt, sage ich, gab, wie alles toll und voll war, das Zeichen; und nun kamen wir leise heran, säuberlich, als wenn wir Fische fangen wolten. — Die Feder zittert mir, indem ich das so niederschreibe!

Unterdessen war Kornelis, weil er keine Gefahr sah, hervorgekommen. Finster wars. „Jungfer,“ sagte er, „haben Sie nicht etwas für einen Kranken? mir ist so sch l i m m.“

„Könt Ihr deutsch, mein Sohn? sezt Euch doch her; ich werde ein Tafelgen Eglise“ (oder wie es da heist) „haben.“ — Mein Urjan lies sich

*) — Scelus est iugulare Falernum!

sich gut schmecken, und machte sie immer treuerherziger.

„Wo will denn,“ sagte sie endlich sehr traurig, „Euer Capitain hingehn?“

— Der Junge konnte nicht übers Herz bringen, Stolz zu nennen; „wo Sie befehlen,“ sagte er.

„Ach lieber Sohn: ich habe hie nichts zu befehlen; aber da sie Alle trunken sind: so könntet Ihr mich wol retten . . .“

— Indem kamen wir an.

Ich sprang gleich hinzu, den Mann und die Kajüte zu verschliessen, wo sie alle lagen, und trat mit einer Laterne zu ihr. — Hören Sie, die alten Dichter beschreiben dergleichen doch schön. Ich las neulich im Virgil; denn Sie wissen, manchmal versteh ich eine Stelle, und ein andermal kein Wort. Schlagen Sie sich doch auf. Ich dachte damals: „so würde es seyn, wenn sie dich erblickte!“ und so wars auch. Ja, Aen. 3. stehts, *Vt me conspexit etc.* *)

„Herr Puf! gütiger Gott, Herr Puf, sind Sie es?“

„Ja, mein Seelchen,“ sagte ich leise, und küßte ihre Hand oder Schürze, was ich da geschwind zu fassen kriegte.

„Ehrentlicher Mann, bin ich jetzt ganz gewiß in Ihrer Gewalt?“

„Ja:“

*) *Vt me conspexit venientem* — —

— — — — —
Diriguit visu in medio, calor ossa reliquit,
Labeur, et longo vix tandem tempore fatur.

„Ja: aber noch mehr bin ich in Threr.“ (Ich konnte mir nicht helfen: es musse heraus; ich dachte: du mußt doch wissen, warum ich gekommen bin!)

„Ach reden Sie leise; Igfr. Pahl kan . . .“

„kan nichts,“ sagte ich, „außer wenn Sie sich mir nicht übergeben wollen.“ — Sie stand vor mir, zitterte überall, und hielt meine Hand.

„Wohin soll ich Sie bringen, Mademoiselle?“

„Ach! wohin Herr Capitain Kleblatt erlaubt . . .“ — Pr u s ch fing ich hier an zu lachen; wars vor Freuden, oder wars, weil mein Gutmann sich so aufpuhstete; *) „Seyn Sie ruhig,“ sagte ich, „Schiff und Volk ist mein, und ist, wie ich, zu Ihrem Befehl.“

„Wie wäre das möglich? — Liebe Herren, traume ich? — Herr Malgre? — Kornelis? — soll ich meinen Augen trauen?“ — Ach! sie sagte noch sehr viel: aber ich kan das so nicht schreiben. „Allons!“ rief ich, „Gutmann . . .“ — Gutmann zog seinen Hut ab, und sogleich warf sich ein Kosak mir zu Füßen, und küßte meinen Rock. Hier kam Sophie erst recht zu sich selbst; „Erbarmen Sie sich,“ (sagte sie so bittend, daß mirs quer durchs Herz ging,) „dieses Menschen: ich werde Ihnen sehr viel von ihm sagen.“

— Jetzt war die Frage, wohin? — Mir zwar wars, in Absicht Sophiens, gleich. Bist du nur, dachte ich, mit ihr auf einem Ufer, deckt dich und sie ein Baum, trinkst du mit ihr aus einem Quell:

10

*) rengorger.

so ist's gut, und kan immer besser werden. *) Aber wohin mit dem Gezücht, was im Schiff war? Meine Absicht war, die Jgfr. Pahl mit ihrem ganzen Geschmeis in ein Boot zu setzen, und sie dann den Wellen zu überlassen: aber Herr Malgre' glaubte, Jgfr. Pahl müsse bestraft, und die Russen nicht in Gefahr gesetzt werden. Er lies demnach die Jgfr. Pahl ruhig schlafen; den Offizier und seine Sachen, so wie auch die Kalmükin und die beiden Kosaken, (denn der Dritte bat flehentlich, bei Sophien bleiben zu dürfen,) lies er, sobald wir vor Anker gelegt hatten, ins Boot bringen; und, nachdem er für meinen Gutmann folgenden Zettel geschrieben hatte, führte dieser sie zu der Schanze, wo sie an Bord gekommen waren:



„Ich habe mich einer ungerechten Sache, die
 „unter Capitain Ekeblatt, aus Ubo, Vermitt-
 „lung ausgeführt werden sollte, widersetzen müs-
 „sen. Da mir das, ohn einen Schus zu thun,
 „geglückt ist: so habe ich mich auch an Niemand
 „vergreifen wollen, sondern alles, was ich fand,
 „nämlich einen Offizier, drei Kosaken und ein
 „kalmüksches Mädgen, in der Schanze wieder
 „aussetzen lassen, wo Ekeblatt, soviel ich urtheilen
 „kan, sein Bubenstück angefangen hatte. Ich
 „habe geglaubt, von meinem Thun Niemand Re-
 „chen“

*) Unum litus erit sopitis, vnäque lecto
 Arbor, et ex vna saepe bibemus aqua.
 Et tabula vnä duos poterit componere amantes.

„Gehenshaft geben zu dürfen, und schreibe diese
 „Art eines Passes, bloß zur Legitimation des
 „Offiziers.

„Am Bord meines Schiffs: „Fortuna.“

„Claas Van der Loo

„aus Stettin.“



Gutmann kam bald wieder. Er hatte in der Schanze Feuer gesehn, und also diesen tröstlichen Pass dem Offizier geschwind im Armel befestigt, und so diese nasse Gesellschaft auf den Strand gelegt. Auf diese Art glaubte Herr Malgre auf allen Seiten gesichert zu seyn. Auch Sophiens Kosak ist auf diese Art glücklich; denn wenn man anstatt drei Kosaken, die im Briefe stehn, nur zween auf dem Lande findet: so kan er für einen Ausreißer aufgezählt werden. — Dieser Kerl hat jetzt mit jämmerlichem Zerschneiden seines Gesichts seinen Bart abgenommen; und in seinem Matrosenkleide sollte selbst Schwedenborg, von dem ich Ihnen erzählt habe, ihn nicht erkennen. Ich ließ nun mein Schiff nach Marseille gehn, und ging in Herrn Besahns Schiff nach Weichselmünde. Daselbst verließ ich auch sein Schiff, das nach Riga geht, und schickte die Chaluppe eines Schiffs, welches ich gemiethet hatte, nach Danzig, um Herrn Pahl zu holen. — Sobald er kam, mußte Gutmann das herzliche Lächterlein in ein anders Boot setzen, und ihm entgegen fahren. Ich glaube, der Schelm hatte sie mit Brandwein bestärkt, denn sie war noch nicht nüchtern. Auf seinen Wink
 stieg

stieg Herr Pahl in einem Wirthshause aus. Gutmann gab sich nicht zu erkennen, sondern sagte nur blos: er habe Befehl, diese Person abzuliefern. Herr Pahl war ganz auffer sich, da er seine Tochter und ihren Koffer sah. Er lies diesen sogleich auß Land setzen. Gutmann säumte nicht, jener auch los zu werden; doch musie er vorher, auf Bitte des Herrn Pahl, sie verb abprügeln lassen, wobei jener ganz freundlich rief: „zum Willkommen im Zuchthause.“

Fortsetzung.

Seu quim pōsentes somnum declinat ocellos,
Inuenio causas mille poeta nouas.

P. R. O. P.

Sobald Gutmann wieder kam, eilte ich mit meiner guten Priese . . . nicht nach Königsberg! nein; auf ihr Begehren nach Elbingen. Damals bedachte ich das eben nicht; aber jezt ist mir das sehr bedenklich! kan das ein gut Zeichen für mich seyn? wie? — Unterwegs war sie fast unterwürfig + höflich, aber sehr tiefsinnig, und zuletzt bat sie gar, (unter dem Vorwande der Schläfrigkeit,) daß ich sie allein lassen möchte. Freilig lies ich eine Zeit lang sie allein; aber lange konte ich doch nicht von ihr bleiben. Sie hörte dann nur halb, was ich sagte, und wenn dann ihr Kopf auf die Seite sank, und ihre schönen Augen langsam zusehien: ja dann hätte ich gewünscht, Verse machen zu können. Nun da ging ich endlich; gleichwol

VIII. Theil.

schlies